

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.

pro dreizehnpaltene Zeile.

Nr. 36.

Barmen, den 5. September.

1884.

Schweizerischer Feuerwehrverein.

Nach dem Jahresbericht des Schweizerischen Feuerwehrvereins am 31. Decbr. 1883 250 Feuerwehren mit 24001 Mitgliedern an, bis 31. März d. J. ist ein weiterer Zuwachs von 8 Wehren zu verzeichnen. Im Jahre 1883 traten 24 Wehren hinzu, 3 Wehren aus. Von den 258 Wehren befinden sich 14 im Kanton Aargau mit 2246 Mitgliedern, darunter Aarau mit 520, Lengnau mit 344, Baden mit 300, Zofingen mit 254, Aargau mit 236 Mitgliedern; 14 Feuerwehren im Kanton Appenzel A. Rh. mit 1274 Mitgliedern, darunter Dietikon mit 501, Trogen mit 431, Gais mit 83 Mitgliedern; 1 Feuerwehr im Kanton Appenzel S. Rh., nämlich im Ort Appenzel mit 30 Mitgliedern; 4 Feuerwehren im Stadtbezirk Basel mit 736 Mitgliedern, darunter Basel selbst mit 582 Mitgliedern; 8 Feuerwehren im Kanton Basel mit 548 Mitgliedern, darunter Liestal mit 145 Mitgliedern; 49 Feuerwehren im Kanton Bern mit 7236 Mitgliedern, darunter St. Imier mit 610, Biel mit 604, Bruntwil mit 500, Thun mit 441, Bern und Delsberg mit je 400, Langenthal mit 390, Burgdorf mit 321, Obertramelen mit 252, Aarmühle (Unterlaken) mit 231, Summishalden mit 209, Renan mit 202, Steffisburg mit 200, Länggäu mit 194, Lyth mit 177, Naters mit 140, Heimiswil mit 133, Basle mit 125, Hüntwil mit 116, Matten mit 112, La Ferrière mit 105 und Saiguelieg mit 100 Mitgliedern; im Kanton Freiburg die 2 Feuerwehren Nurtin mit 300 und Freiburg mit 193 Mitgliedern; in Gené 1 Feuerwehr; im Kanton Glarus 11 Feuerwehren mit 1164 Mitgliedern, darunter Ennenda mit 565 und Glarus mit 160 Mitgliedern; im Kanton Graubünden 8 Feuerwehren mit 720 Mitgliedern, darunter Chur mit 400, Davos-Platz mit 80 und Thusis mit 60 Mitgliedern; im Kanton Luzern 4 Feuerwehren mit 678 Mitgliedern, darunter Luzern mit 424 und Emmenried mit 194 Mitgliedern; im Kanton Neuchâtel 3 Feuerwehren und zwar in La Chaux-de-Fonds, Le Locle und Neuchâtel; im Kanton St. Gallen 40 Feuerwehren mit 2431 Mitgliedern, darunter St. Gallen mit 590, Rorschach mit 450, Rheineid mit 134, Eichtensteig und Bül mit je 100, Ragaz mit 34, Pfäfers mit 20 Mitgliedern; im Kanton Schaffhausen 11 Feuerwehren mit 1281 Mitgliedern, darunter Schaffhausen mit 685, Unterhallau mit 123, Neuhausen mit 108 Mitgliedern; im Kanton Schwyz 6 Feuerwehren mit 175 Mitgliedern, darunter die Orte Brunnen, Einsiedeln und Schwyz; im Kanton Solothurn 9 Feuerwehren mit 962 Mitgliedern, darunter Solothurn mit 400, Olten mit 246, Biberist mit 124 Mitgliedern; im Kanton Thurgau 14 Feuerwehren, davon 13 mit 1069 Mitgliedern, worunter Arbon mit 387, Bischofszell mit 120, Frauenfeld mit 93, Romanshorn mit 37 Mitgliedern; im Kanton Unterwalden, Nidwalden 2 kleine Feuerwehren mit zusammen 33 Mitgliedern; im Kanton Unterwalden, Obwalden 1 Feuerwehr in Engelberg mit 36 Mitgliedern; im Kanton Uri 1 Feuerwehr in Altdorf mit 45 Mitgliedern; im Kanton Vaudois 15 Feuerwehren mit 1701 Mitgliedern, darunter Lausanne mit 351, Yverdon mit 280, Payeran mit 230, Grandson mit 215, Morges mit 200 Mitgliedern; im Kanton Valais 1 Feuerwehr in Sitten mit 60 Mitgliedern; im Kanton Zürich 36 Feuerwehren mit 2298 Mitgliedern, darunter Zürich mit 354, Dietikon mit 163, Winterthur mit 151, Dettikon mit 148 Mitgliedern; im Kanton Zug 3 Feuerwehren mit 247 Mitgliedern, darunter Zug mit 215.

Die Allgemeine Unterstüßungs-Kasse des Schweizerischen Feuerwehrvereins nahm in 1883 an Jahresbeiträgen der 250 Sectionen resp. 24001 Mann à 50 Gs. (40 Pfg.) 12000.50 Francs ein. Die Beiträge der cantonalen Behörden stellten sich auf 3740 Francs, von den Versicherungsgesellschaften Valoie,

Helvetia und Schweiz, Mobiliarversicherungsgesellschaft (à 500 Frs.) wurden 1500 Francs beigeleitet. Incl. Zinsen etc. stellte sich die Einnahme auf 21422.70 Frs. Für im Laufe des Jahres 1883 vorgekommene 54 Unfälle (gegen 68 im Vorjahre) wurden in Summa 5003 Francs Entschädigung gezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen 1442.20 Francs. Das Aktivvermögen, Ende 1882 auf 45549.30 Frs. sich stellend, wuchs Ende 1883 auf 58531.80 Frs. an, davon bilden den Reservefond 56180.80 Frs.

Der neunte Lippische Feuerwehrtag.

Der neunte Lippische Feuerwehrtag fand am Sonntag, 24. Aug., in der festlich geschmückten Stadt Lage statt.

Morgens früh trafen die Delegirten der einzelnen zum Verbands gehörenden Wehren ein und trafen gegen 9 Uhr zur Delegirten-Sitzung im „Deutschen Haus“ zusammen.

Von den Beschlüssen dieser Sitzung heben wir hervor:

- 1) Der Jahresbericht ergab, daß die einzelnen Wehren meist in der Stärke des Vorjahres sind.
- 2) Dem Rechnungsführer wurde, nachdem die Rechnung geprüft war, Danksage ertheilt.
- 3) Als Schriftführer des Ausschusses wurde Herr R. Holdemago gewählt.
- 4) Antrag Lemgo: „Der Ausschuss wolle bei Hochfürstlicher Regierung vorstellig werden, daß den freiwilligen Wehren Vergütungen geleistet werden für den Transport der Mannschaft nach außerhalb des Ortes ausbrechenden Bränden.“ — Da ja sämtliche Wehren ihre etwaigen Transportkosten nach auswärts aus der Brandkasse vergütet erhalten, aber der Fall vorgelegen, daß der freiwilligen Feuerwehr Lemgo die Erstattung solcher Unkosten verweigert wurde, so wurde beschloffen: bei künftigen derartigen Fällen sich beschwerend an fürstliche Regierung zu wenden.

5) Antrag Dertlinghausen: „Der Ausschuss wird ersucht, die Beschaffung von Gummistrahlföhren von Nagrus in Ulm bei Hochfürstl. Regierung, für die dem Verbands angehörenden Wehren, zu beantragen. Da die fragl. Rohre von verschiedenen Seiten als sehr zweckentsprechend empfohlen wurden, so soll fürstl. Regierung um gest. Anschaffung ersucht werden.“

6) Als Vorort für die Jahre 1885 und 1886 wurde Dertlinghausen bestimmt.

Nach dieser Sitzung versammelte man sich im geräumigen Saale zum gemeinsamen Festessen, woran sich noch verschiedene geladene Gäste beteiligten. Das Mahl, welches trefflich mundete, wurde durch passende Toaste gewürzt. Herr Henneberg-Lage brachte ein hoch sämtlichen Wehren, Herr Moritz-Lage toastete auf die Gäste und der Commandeur der Wehr Dertlinghausen dankte namens der auswärtigen Wehren.

Gegen 3 Uhr Nachmittags waren die zum Verbands gehörenden Wehren, mit Ausnahme der Wehr Blomberg, eingetroffen und bald wurde dann zum Festzuge angetreten. Auf dem Marktplatz erwartete den Zug Herr Bürgermeister Bachmann-Lage, am Feuerwehrcorps den Willkommensgruß der Stadt Lage zuzurufen. Redner schiederte in berechter Weise die ernstlichen Pflichten, welche sich die freiwilligen Feuerwehren freiwillig angeeignet: Die Bekämpfung der entsetzlichen Elemente zum Schutz und Schirm des Raschens. „Gott zur Ehr“, dem Raschen zur Wehr!“ Eine herrliche Aufgabe, durch deren Erfüllung sich die Feuerwehren den Dank ihrer Mitbürger erwerben. Wie die Feuerwehrtage dazu dienen, den Geist der Vereine rege zu halten, zu immer rüstigerem Vorwärtsschreiten auf dem betretenen Wege anzuspornen, so sollten auch die mit den Beratungen verbundenen Vergnügungen ihr Theil dazu beitragen, die Geselligkeit, die Kameradschaft, das immer engere und festere Aneinander-

schließen der Vereine unter sich zu fördern. Redner bat, den Schmuck der Straßen und Häuser als Gruß für die Gäste zu betrachten; die in der Stadt verlebten Stunden möchten den Fremden eine angenehme Rückerinnerung an die Bewohner und die Stadt Lage gewähren.

Die Wehr Lage trat nunmehr zur Uebung an, zu welchem Zweck auf dem Plage selbst ein Steigerthurm errichtet war.

Wenn der „rothe Dahn“ mit gewaltigen Hängelschlägen hoch am Dach trübt auf, Steigen wir ihm süß entgegen, Hemmen seinen Lauf!

trug dieser Thurm als Inskript und wahrlich, die Steigerübungen, welche uns hier vorgeführt wurden, belehrten uns, daß die Wehr Lage unter tüchtiger Leitung steht. Die Ausführung der Geratheübungen war eine exakte und präcise. Bei dem Schulergeräthum der Steiger würde ein schneidigeres Commando auf die Ausführung günstig gewirkt haben. Zu moniren blieb auch, daß die Steiger mit den Händen an den Sprossen und nicht an den Holmen stiegen. Die Wehr ist gut ausgerüstet, namentlich fiel die sehr einfache und praktische Construction der Steigerleiter auf, das Anfahren und zum Besteigen fertig stellen derselben nahm knapp 1½ Minuten in Anspruch. Wie man erfährt, ist die Leiter in Lage und zwar nach dem Entwurfe des Herrn Cantor Köller daselbst angefertigt. Auch die Spritze, welche, nebenbei bemerkt, aus einer Naderer Fabrik (Jos. Bedume) bezogen, ist sehr leistungsfähig; mit einem Schlauche versehen, spritzt dieselbe 35 Meter weit und hat bei Bedienung von zwei Schläuchen noch immer eine Tragweite bis 30 Meter.

Nach einem weiteren Festzuge durch die Straßen begann das Concert im schönen schattigen Garten des „Deutschen Hauses“ und zahlreich hatten sich die Bewohner Lages, Damen und Herren, eingefunden. Es concertirte die Stadtcapelle Bielefelds, abwechselnd jedoch spielten auch die Capellen der Wehren Lemgo und Salzußen und trugen dieselben dadurch wesentlich zur Erhöhung der Festfreude und -Stimmung bei. Die Lemgoer Wehr trat zum ersten Male mit ihrer neugebildeten Capelle vor die Oeffentlichkeit und bewies, daß sie es sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens hatte Ernst sein lassen von der Ausbildung ihrer Mitglieder.

Gegen 7½ Uhr war das Concert beendet und mehrere entfernter wohnende Wehren rüsteten sich bereits zum Aufbruch, den letzten Theil des Festes, den Ball, den Tanzlustigen Lages und der näheren Umgebung überlassend. Hoffen wir, daß dieser Theil ebenso ungeföhrt und gemüthlich verlaufen ist, wie die ersten. Eine kleine angenehme Ueberraschung wurde den Scheidenden noch durch ein wohlgeklungenes lebendes Bild, ausgeführt von Feuerwehrleuten, geboten. Das „Deutsche Haus“ erglänzte plötzlich in prachtvollem Rothenfeuer und das sich darstellende Bild zeigte die Wehr in vollem Kampfe mit dem entseffelten Elemente.

Möge der diesjährige Feuerwehrtag dazu beigetragen haben, bemerkt hierbei die „Lipp. Post“, den inneren Halt der Wehren zu kräftigen, die Feuerwehren selbst anzuspornen zum rüstigen Verharren und Vortwärtschreiten, zu tüchtiger Arbeit an ihrer Ausbildung.

Zu des Höchsten Ehr'
Und des Nächsten Wehr!

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbande.

Jahresbericht der freiw. Feuerwehr, I. Abtheilung, in Hagen.

Hagen. In der Generalversammlung vom 30. Juni d. J. trat das Commando der freiw. Feuerwehr, I. Abtheilung, den Kameraden mit folgendem Jahresbericht gegenüber:

Kameraden! Nach vorausgegangener Neuwahl des Commandos traten wir mit dem 1. Juli 1883 in das neue Geschäftsjahr mit einer Mitgliederzahl von 61 ein. Im Laufe des Jahres traten 20 Mitglieder bei, sodas sich die Zahl derselben auf 81 steigerte, dagegen schieden aus, theils freiwillig, theils gezwungen, 32 Mitglieder, sodas unsere Abtheilung gegenwärtig 49 Mitglieder zählt. Die Zahl unserer Feuerwehrfreunde erhöhte sich von 150 auf 183. Im Commando trat im Laufe der Zeit infolgs einer Aenderung ein, als im April d. J. der I. Hauptmann, Herr W. Graffstein, aus verschiedenen Gründen von seinem Posten zurück- und überhaupt austrat. Von einer Ergänzungswahl wurde bis zur heute stattfindenden Neuwahl des ganzen Commandos Abstand genommen und die Führung der Abtheilung bis hiehin in die Hände des II. Hauptmanns gelegt. Der Rücktritt des Herrn Graffstein wurde allgemein bedauert und muß auch an dieser Stelle hervorgerufen werden, daß sich derselbe während der Zeit, die er der Abtheilung vorgesand, wegen verschiedener zweckmäßiger Einrichtungen und seines Dienstesers allseitige Anerkennung erworben hat. Er

schied unter den besten Wünschen für das Fortbestehen und das Gedeihen der Abtheilung. Die übrigen Commando-Mitglieder blieben auf ihren Posten. Zur Vollerleistung bei Bränden wurde unsere Abtheilung nur einmal gerufen und zwar infolge falschen Alarmsignals. Der Brand war im 2. Bezirk ausgebrochen und wurde von der II. Abtheilung und verschiedenen städtischen Spritzen gelöscht, sodas unsere Abtheilung vollständig außer Thätigkeit bleiben konnte. An Uebungen haben 3 Abendübungen und 12 Hauptübungen stattgefunden und haben sich an den ersten durchschnittlich 88½ %, an den letzteren durchschnittlich 66½ % theilgenommen und ist hierin eine erhebliche Aufbesserung gegen das Vorjahr zu constatiren. Sodann hat die Abtheilung während der Monate October und November v. J. während der Vorstellungen der Basteischen Theatergesellschaft die Feuerwehr im Theaterlocal des Herrn Feilhaber ausgeübt. An Festlichkeiten veranstaltete die Abtheilung am 1. September v. J. zur Feier des Sedanfestes, nach vorausgegangener Abend-Hauptübung, einen Fackelzug und im Vereinslocal ein Kränzchen, bei welcher Gelegenheit die angeschaffte Standarte eingeweiht wurde; ferner, da beschlossen war, von der Feier eines Stiftungsfestes, wie solche in den Vorjahren stets im Februar abgehalten wurden, abzustehen und dasselbe event. im Sommer und wenn eben thunlich im Verein mit der I. und III. Abtheilung zu begehen, am 16. Februar ebenfalls ein Kränzchen im Vereinslocal. Außerdem theilgenommen sich die Abtheilung an dem am 22. März zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten Comers. Sodann besuchte die Abtheilung das am 8. Juli v. J. von der III. Abtheilung veranstaltete Stiftungsfest mit 43 Mann und das am 25. Mai d. J. in Dortmund stattgehabte Verbandsfest mit 46 Mann. Die geselligen Angelegenheiten wurden vom Commando in 9 Sitzungen, von der gesamten Abtheilung, incl. der heutigen Versammlung in 12 Versammlungen, welche durchschnittlich von 50—60 % besucht waren, erledigt. Die Vermögens-Verhältnisse der Abtheilung sind als günstige zu bezeichnen. Zurückblickend auf den Bericht muß es bedauern, daß bedeutend mehr Mitglieder aus- als beigetreten sind. Der Grund hierfür ist aber nicht der Leitung, also dem Commando — dieses hat seine Pflicht in jeder Weise streng erfüllt — aufzulegen, sondern ist, wie auch schon im vorjährigen Bericht gesagt, in der Theilnahmlosigkeit seitens der Bürgerschaft zu suchen, da sich dieselbe, speciell die jüngere Generation, durchaus nicht bereit finden lassen will, beizutreten, um im Falle der Noth das Leben und Eigenthum der Einwohner hiesiger Stadt retten und beschützen zu helfen. Leicht kann sich eine solche Fernhaltung mal bitter rächen; denn sollte, was die Vorlesung verhalten sollte, mal eine Katastrophe eintreten und unsere Abtheilung infolge ihrer wenigen, theils geschulten, theils nicht geschulten Mitglieder alsdann nicht im Stande sein, Hülfe in dem erforderlichen Maße leisten zu können, so lehnt die Abtheilung, speciell das Commando, jede Verantwortung entschieden ab. Wenn die übrigen Commando-Mitglieder auf ihren Posten geblieben und nicht, wie im vorjährigen Bericht angedeutet, sämmtlich zurückgetreten sind, so ist dies dem Wohlwillen und der Aufmunterung seitens der leitenden Mitglieder der Ortsbehörde, insbesondere dem Herrn Bürgermeister Brenkel zu verdanken. Hoffentlich bringt das kommende Jahr die nöthige Aufbesserung auch in dieser Hinsicht. Beim Abschluß des Vereinsjahres wurden folgende Herren zum Commando gewählt: I. Hauptmann: Rud. Hoppe; II. Hauptmann: Gust. Hoffmann; I. Spritzenmeister: Herrn. Severin; I. Steigerführer: Fr. Micha; II. Steigerführer: W. Schelberger.

Nothgebrungene Abwehr.

Dortmund, 22. August 1884

Der unlängst erschienene Bericht des Uebungsausschusses vom letzten Verbandsfeste enthält — die unterzeichnete Wehr betreffend — einen Passus, welchen wir zu unserm Bedauern nicht unbedeutend lassen dürfen. Die Stelle lautet:

„Der Uebungsausschuß fühlt sich aber bei alledem verpflichtet, das Einschreiten beim Gesamtangriff der freiw. Feuerwehr Dortmund, wobei nahezu einige Feuerwehrleute verfehlt worden wären, zu moniren. Wenn auch dem gegenüber das rücksichtslose Drängen der Zuschauer steht, so ist eine Wehr doch nicht berechtigt, um einige Sekunden Verspätung zu vermeiden, Gesundheit und Leben der Kameraden aufs Spiel zu setzen.“

Hierzu bemerken wir:

1. Daß das Einschreiten beim Gesamtangriff nicht rascher als gewöhnlich von statten ging, im Gegentheil, sogar bedeutend langsamer, woran das schon vom Uebungsausschuß gerügte Drängen der umstehenden Zuschauer schuld war.

2. Daß ein Steiger — nicht mehrere Feuerwehrleute — an der Deichsel des Geräthemagens, anlässlich des Bruchs der Querstange der Deichsel, ausglitt und fiel, jedoch ohne sich zu verletzen sofort wieder aufstand und an der Uebung weiter Theil nahm.

3. Daß aus dem Umstände — wenn ein Kamerad beim Anrücken fällt — doch unmöglich gefolgert werden kann, daß unsere Wehr, (soll wohl heißen das Commando), um einige Minuten Verpätung zu vermeiden, Leben und Gesundheit der Mitglieder aufs Spiel setzt.

Wir bemerken endlich, daß wir stets eifrig und sorgsam bemüht sind, Leben und Gesundheit unserer Mitglieder zu schützen. Die Herren vom Uebungsauschuß sind sich jedenfalls der Tragweite ihrer diesbezüglichen Bemerkung nicht bewußt gewesen. Wie, wenn nach Erscheinen dieser herben Kritik, bei einer Uebung oder einem Brande an dem unsere Wehr theilnimmt, zufällig in der That einem unserer Kameraden ein Unfall oder gar ein Unglück zugefallen wäre, würde die öffentliche Meinung, welche sich leider der freiw. Feuerlöschsache nicht immer freundlich erweist, gestützt auf jene Bemerkung des Uebungsauschnittes, nicht aber uns hergefallen sein, und uns der Fahrlässigkeit beschuldigt haben?

Jeder Kamerad unseres Verbandes, der ernstlich den geringfügigen Anlaß zu dieser Kritik prüft, wird uns Recht geben, wenn wir die diesbezügliche Aeußerung des Uebungsauschnittes als durchaus unberechtigt und unbegründet zurückweisen, was hiermit geschieht. Weitere Schritte behalten wir uns für den nächstjährigen Verbandstag vor.

Namens der freiwilligen Feuerwehr zu Dortmund

Der Vorstand:

Heinrich Lippmann, Hermann Weck, Albert Marcus,
Philipp Stahl, Wihl. Ortmann, Josef Zweig, Theod. Jörgenrath,
Robert Sauerzapf, Theod. Döblin, Franz Klöpfer.

* **Vonn.** Die freiw. Feuerwehr veranstaltete am 1. Septbr. Nachmittags 6 Uhr eine große Sprigenübung an der Münsterkirche. Es handelte sich hauptsächlich darum, zu constatiren, bis zu welcher Höhe das Wasser im Falle eines Brandes getrieben werden könne. Zu diesem Zwecke wurde das Wasser von zwei großen Sprizen, welche aus dem am „Hotel Central“ gelegenen Wasserhydranten gespeist wurden, auf einen Schlauch concentrirt, in dessen einem Ende ein Rückschlagventil angebracht war, um die rückwirkende Schwere der im Schlauch bis zur äußersten Spitze des Hauptturmes getriebenen Wasserströme zu brechen. Der Schlauch wurde von außen an der Offseite der Kirche bis zur dort befindlichen Gallerie emporgeleitet und von dort die Thurmterre hinauf bis zum letzten Schallloch des Thurmes gezogen. 280 Fuß beträgt die bis dorthin constatirte Höhe. Als die beiden Sprizen, von je 13 und 10 Mann bedient, in Thätigkeit gebracht wurden, stieg das Wasser in äußerst kurzem Zeitraum in die vorhin angegebene Höhe empor und spritzte aus dem 3/4zölligen Mundloche des Strohlrohres immerhin noch 20 Fuß hoch, mithin also ca. 300 Fuß Höhe erreichend. Der am Rückschlag-Ventil angebrachte

Manometer zeigte einen Gegendruck von 8 1/2 Atmosphären beim ersten und von 9 Atmosphären beim zweiten Versuch. Bei einem derselben löste sich die Schlauchverbindung in einer Höhe von ca. 40 Fuß über dem Erdboden. Der Schaden war aber im Zeitraum einer Minute geheilt. Zu der Uebung hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, welche dem Schauspiel mit großem Interesse folgte. Die ganze Feuerwehr war angetreten, sogar die Musik fehlte nicht.

* **Nemisch.** Die Magdeburgische Feuerversicherungs-Gesellschaft hat den bei dem letzten Brande in Wiedinghausen in Thätigkeit getretenen drei Feuerwehren 100 Mark durch ihren hiesigen Vertreter Herrn Albert Schmidt übermitteln lassen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Wie wir in Berliner Blättern lesen, sind auf Ersuchen der rumänischen Regierung die Herren Branddirector Witsche und Brandmeister Vertling nach Bukarest abgereist, um dort eine Feuerwehr nach Berliner Muster einzurichten.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Die eiserne Vorhänge.] Im Wiener Opernhaus ereignete sich bei der Vorstellung am 8. August während einer Pause an der Courtine ein Unfall, der die Zuehdaführung des Stüdes vereitelte. Es entstand nämlich beim Ablassen der Courtine ein Poltern und Krachen, das die Zuhörer in Aufregung brachte. Während sich diese bereits von den Sitzen erhoben hatten, theilte der Oberregisseur mit, daß das mittlere Drathseil der Courtine gerissen sei und die Reparatur längere Zeit in Anspruch nehme, so daß die Vorstellung nicht fortgesetzt werden könne.

* [Die Locomotive als Brandstifterin.] Beleda, (Kreis Arnberg), 28. August. In den letzten Wochen sind in hiesiger Gegend zwei Feldbrände vorgekommen. „Durch Funken, die den Locomotiven der Wörthstein-Vippstädter Eisenbahn entflohen waren geriet“, so schreibt man dem „Beff. Volksblatt“, „das Getreide in Brand. Glücklicherweise nahm das Feuer in beiden Fällen keine große Ausdehnung an; denn in der Nähe befindliche Personen wurden desselben bald Herr. Durch diese beiden Fälle hat sich die Behauptung, es könne auf gedachte Weise kein Brandunglück entstehen, da die Locomotiven der genannten Bahn Funkenfänger trügen, als unwahr erwiesen.“

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1679 der Zeitungspreisliste)

erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und die Postämter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark. Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.

Anzeigen.

Beschaffung von Steigerleitern.

Die hiesige freiw. Feuerwehr beabsichtigt

9 zehnfüßige, zweiholmige Steigerleitern

zu beschaffen.

Offerten mit Preisangabe werden erbeten.

Dorp-Solingen, den 4. September 1884.

108

Der Vorstand der Dorper freiw. Feuerwehr.

CARL METZ, Heidelberg.

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften und Armaturstücke,

empfehlte seine rühmlichst bekannten und vielfach prämierten Feuerlösch-Sprizen, Feuerlösch-Geräthschaften, Schläuche, Uniform-Stücke etc.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich bei meinem General-Vertreter für Rheinland und Westfalen, Herrn

L. Rosenstein in Bochum

ein Lager meiner sämtlichen Fabrikate etablirt, die dort zu Originalpreisen abgegeben werden. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.



Aug. Hönig in Köln
(Firma-Inhaber: August u. Fritz Hönig)

Königlicher Hoflieferant

Fabrik Lager.

50 Diplome u. Medaillen.

Feuerwehr-Geräthe und Spritzen-Fabrik.

Illustr. Preislisten gratis u. franco. 72



Hygiene-Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille.

D. Reichs-Patent Nr. 905 und Nr. 5057.

Jos. Beduwe in Aachen

Einziges Special-Etablissement
Deutschlands

für

Feuer-Spritzen

jeder Art und Grösse.

Lieferant der Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1843.

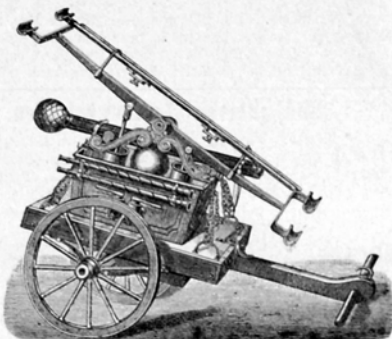
Bisherige Production: über 9000 Stück.

Auszeichnungen:

Paris: Verleihung der grossen goldenen Ehrenmedaille,
Ernennung zum Mitgliede der Academie Nationale.

Erste Preise: Köln, Aachen, Bochum, Eberswalde,
Düsseldorf 1880, Hannover 1881.

59



Die Königin-Marien-Hütte, Actien-Gesellschaft zu Cainsdorf,

liefert in vorzüglichster Ausführung unter Garantie:

Die

Ueberflur-Hydranten — System Cramer

D. R. P. Nr. 25514, 25159, 25160

Oesterreich-Ungarisches P. Nr. 33822, 51963

in 8 verschiedenen Modellen, nach eignen, seit

4 Jahren

erprobten, den jeweiligen lokalen Verhältnissen entsprechenden
Constructions, zu den billigsten Preisen.

Zeugnisse und illustrierte Prospective

stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Hygiene-Ausstellung zu Berlin 1883:
Silberne Medaille.



Suppen-Tuche für Feuerwehren

von anerkannt bewährter Dauer, in vor-
schriftsmässigen Farben und Qualitäten,
liefere zu den billigsten Preisen.

Muster franco zu Diensten.

Michael Baer,
Biesbaden.



Land-Spritzen,
Fabrik-Spritzen,
Privat-Spritzen
fabricirt 97

Adolph Piepe

Moers a. Rhein.

In 100 goldene, silberne, bronzene und
Staatsmedaillen erhalten.



Zubringer,
Universal-Pumpen,
Wasserkufen,
Schlauchhaspel.

Schnelle und prompte Lieferung u. Garantie.
Mustr. Preislisten jeder Maschine gratis.

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Joppen und Blousen aus
feinen, baumwollenen, halb-
wollenen und wollenen Stoffen
liefert elegant und dauerhaft nach Mass
gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdicht

C. Henkel in Bielefeld.

Verbesserte Reichenberger Rutsch- od. Rettungstücher.

(R. R. auschl. priv. und deutsches Reichspatent
Nr. 21625.)

Prämiirt Innsbruck 1882 mit k. k. Staatspreis
empfehlen

Joseph Beier in Reichenberg,
Böhmen.

64

Löschmaschinen-Fabrik

von

LOUIS SCHÄFER

Nachfolger von Josef Blümlein

Würzburg



empfiehlt unter Garantie

Feuerlöschspritzen in allen Grössen

nach den neuesten Verbesserungen gebaut mit eigenem, einfachsten und
besten Ventilverschluss, Haus- und Gartenspritzen, Hydrophore, Wasser-
wägen, Schlauchwägen, Hanf- und Gummischläuche, Verschraubungen
und sonstige Feuerlöschgeräte.

Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden etc.

Solide elegante Ausführung, grosse Preisermässigung.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

79

Patent = Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.

Deutschland.

(Auszug aus dem Central-Handels-Register.)

Patent = Anmeldungen.

- 4 P. 1954. Sicherheitslampen-Verschluss. — Henry Pieper in Lüttich, Belgien.
- 47 B. 4886. Sicherheitsventil mit Lärmpeife. — Dr. Hendrik Weiss und Jan Frederik Weiss in Groningen, Holland.
- 47 B. 5002. Rohr- und Schlauchstopfung. — J. Bohnerkengel und Arnold Rathje in Stettin, Schützenstraße 32.
- 47 D. 1926. Reibungsstopfung. — G. D. Doft in Ravensburg i. W.
- 61 O. 601. Rettungsapparat aus Feuerschutz. — John Samuel Oram und Henry Robinson Diderman in Cleveland, America.
- 61 Sch. 2759. Extinctur mit Gasdruck- und Handpumpe. — Paul Schmahl in Wierach.
- 61 Sch. 3037. Feuerleiter mit mechanischer Aufzucht ohne Seile; Zusatz zum Patente Nr. 22084. — Paul Schmahl in Wierach.
- 61 K. 3662. Zusammenlegbarer Schutzhelm für Feuerwehren; Zusatz zum Patente Nr. 27622. — Fr. Konrad in Hildesheim in Nienburg in Sachsen.
- 85 L. 2087. Strahlrohr mit vollem Strahl oder Brause. — E. Löfberg in Hamburg.

Patent = Ertheilungen.

- 4 Nr. 28407. Vorrichtung zum Auslösen von Lampen, speciell von Sicherheitslampen. — J. Weiss, Kreis-Cultur-Ingenieur in Dortmund. Vom 25. April 1883 ab.
- 47 Nr. 28471. Klauen-Reibungsstopfung. — R. Lohmann in Hannover und R. Stollterfohl in Berlin. Vom 19. März 1884 ab.
- 47 Nr. 28427. Schlauchstopfung. — R. Thompson in London. Vom 28. März 1884 ab.
- 59 Nr. 28872. Combinirtes Saug- und Druckventil; I. Zusatz zu B. Nr. 23072. — Fr. Reulrich in Bremen, Neue Börse. Vom 25. März 1884 ab.
- 61 Nr. 28464. Schlauchhose an Feuerpumpen. — V. Schäfer in Ludwigshafen a. Rh. Vom 20. Februar 1884 ab.
- 61 Nr. 28678. Selbstthätiger Feuerlöschapparat mit Signalarrichtung. — G. H. Bartisch in Breslau, Oberstraße 3. Vom 16. Februar 1884 ab.
- 74 Nr. 28905. Feuerweber und Alarmapparat für Barometertemperaturen. — Fr. Kaufhold und H. Reubert in Budau-Ragdeburg. Vom 27. März 1884 ab.

Russland.

(Auszug aus der Patentliste des Patent-Bureau von St. Petersburg in St. Petersburg.)

Oesterreich.

- Regel-Ventil-Absperrbühel für Feuerpumpen. — Geitner Kaufel in Budapest. 12. Juni 1884.
- Rettungsapparat. — Victor Albert in Paris. 22. Juni 1884.

Frankreich.

- Nr. 161382. Rettungsgeräth. — Doublet & Thirion, Paris. 5. April 1884.

England.

- Nr. 1813. Feuerlöschapparat. — R. Dawson, Voston.
- Nr. 5805. Feuer-Rettungsapparat. — V. Albert, Toulouse.

Vier Staaten von Nord-America.

- Nr. 300822. Feuer-Rettungs-Apparat. — J. B. Wiltshire Cincinnati.
- Nr. 301923. Feuer-Rettungsapparat. — J. Weisdorff, Gottleville.
- Nr. 302935. Feuer-Marmapparat. — G. F. Phillips und J. F. Laub, Detroit.
- Nr. 303337. Feuer-Rettungs-Apparat. — J. C. Stoddard, Springfield.
- Nr. 303367. Feuer-Marm-Vorrichtung. — R. Durr, Milwaukee Canada.
- Nr. 18748. Feuer-Rettungsapparat. — J. Uiporne, Annapolis.
- Nr. 18832. Automatischer Feuerlöcher. — G. C. Walworth, Voston.
- Nr. 19070. Feuerrettungsapparat. — New-England, Fire-Escape Company.

Der Hydranten Schlüssel.

In der Wiener „N. Fr. Pr.“ finden wir folgenden curiousen Artikel: „In wiederholtenmalen schon erhielten wir in den letzten Tagen Zuschriften, in welchen Mitglieder der freien Feuerwehr im neunten Bezirke sich bitter über den Gemeinderathsbeschluss beklagen,

durch welchen ihnen der Schlüssel zu den Hydranten der Hochquellenleitung verweigert wurde. Im Allgemeinen, und wenn man nicht die lokalen Verhältnisse ins Auge faßt, wäre in der That dieser Beschlus ein unbegreiflicher. Wie kann einer Feuerwehr das Nothwendigste, dessen sie bedarf, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, das Wasser, verweigert werden? Nun stehen aber die Verhältnisse anders. Der neunte Bezirk hat gleich jedem andern eine Filiale der städtischen Berufsfeuerwehr, welche in telegraphischer Verbindung nicht nur mit der Centrale und den übrigen Filialen, sondern auch mit den in verschiedenen Gassen angebrachten Feuer-Automaten steht. Es muß also wohl angenommen werden, daß die städtische Feuerwehr früher von einem Feuer in Kenntniß gesetzt ist, als die freiwillige Feuerwehr, und also unter hundert Fällen neunundneunzig Mal früher auf dem Brandplatze erscheinen wird. Die Abgabe eines Schlüssels an die freiwillige Feuerwehr wäre aus diesem Grunde ganz unbedenklich, wenn nicht ein anderer Umstand wohl zu berücksichtigen wäre, der sich beispielsweise beim Brande des Stadttheaters unlebhaft bemerkbar machte. Die freiwilligen Feuerwehren besitzen sämmtlich einen außerordentlichen Eifer, der beispielsweise damals so weit ging, daß der mitten im Feuer arbeitenden städtischen Vojdmannschaft das Wasser freitig gemacht wurde, welches bei weitab postirten freiwilligen Feuerwehren nutzlos verschwendet wurde. Man hat also und nicht ohne Berechtigung befürchtet, daß sich ähnliche Dinge ereignen könnten, wenn die städtische Feuerwehr, welche denn doch an Leistungsfähigkeit, Uebung und Disciplin einem jungen, kaum eingeschulten, jedenfalls wenig erfahrenen Vereine unbedingt vorgezogen werden muß, bei Beschaffung des Wassers von der freiwilligen Feuerwehr abhängig gemacht würde. Ein ersprießliches Ziel der freiwilligen Feuerwehr läßt sich überhaupt nur denken, wenn sie sich der Berufsfeuerwehr und ihren Commandanten unbedingt subordiniren. Das Auf-eigene-Haust-Arbeiten, wie wir es zu wiederholtenmalen gesehen, ist nur geeignet, Vernichtung zu schaffen und die Vojdarbeiten zu stören, statt das Rettungswert zu fördern. Das müssen sämmtliche freiwillige Feuerwehren dort vor Augen haben, wo eine Berufsfeuerwehr existirt, sonst erfüllen sie nicht nur ihren Zweck nicht, sondern sie arbeiten demselben entgegen. Und darum möge sich auch die freiwillige Feuerwehr des neunten Bezirkes beruhigen. Sie wird, wenn sie ihrem Beruf getreu nachzukommen entschlossen ist, Gelegenheit genug finden, sich auszuzeichnen, auch wenn ihr die Wasserbezugsquelle durch die Berufsfeuerwehr angewiesen wird.“ Die Ausführungen der „N. Fr. Pr.“ werden in unseren Feuerwehrkreisen zu einigen Bedenken Anlaß geben. Zugegeben selbst, daß die städtische Feuerwehr in 99 Fällen von 100 früher von einem Feuer in Kenntniß gesetzt wird, als die freiwillige, so würde selbst dieser eine Fall unter hundert im Interesse des schnellen Abblösens des Feuers die Abgabe des Hydrantenschlüssels durchaus berechtigt und notwendig erscheinen lassen. Jedenfalls beweist der Artikel aufs Neue, daß die Wiener Einrichtungen noch der Verbesserung bedürfen.

Brandfälle etc.

* Düsseldorf, 28. August. Gestern Mittag entstand in der Schreinerei des Vönsingischen Weinalzwerks in Klein-Eller Feuer, welches sich bei dem brennbaren Material schnell in bedenklichem Maße entwickelte. Telephonisch wurde die Düsseldorf'sche Feuerwehr um Hülfe gebeten, welche, nachdem sie durchs Telephonamt die Erlaubniß von Seiten des Herrn Vizegordenten erhielt, erlangt hatte, auch sofort ausrückte. Dank dieser schnellen Vermittlung war die Feuerwehr in denkbar kürzester Zeit auf der Brandstelle und es gelang ihr nach angestrengter Thätigkeit, die Hauptfabrikgebäude zu retten, die, wenn ein Bote hätte Hülfe herbeirufen müssen, unschlagbar verloren gewesen wären. Zwar war auch die Feuerspritze von Eller zur Stelle, aber dieser plakten die Schläuche, als man sie in Benutzung nahm. Man sieht hieraus wieder, sagt die „D. Ztg.“, wie ungemein nützlich unsere Fernsprecheinrichtung sein kann. Leider geht nur bei Tage, denn das Fernsprechnetz hat keinen Nachtdienst. Es würde sich daher dringend empfehlen, auf Kosten der Stadt, welche hierbei wohl von den Versicherungsgesellschaften Unterthütung fände, einem Beamten den Nachtdienst auf dem Telephon-Amt zu übertragen; wie manches große Feuer könnte dann im Entstehen unterdrückt werden!

* Grevenbroich, 28. Aug. Gestern Abend rückte das in den umliegenden Ortschaften zahlreich einquartierte Militär in

hellen Häufen an, diesmal nicht zum Mandoverken, sondern zu einem Rettungswerke. Auf dem an der Köln-Deinor Bezirksstraße romantisch gelegenen Landgute „Hahnerhof“ war Feuer ausgebrochen, das im Ru die große 80 Fuß in der Breite zählende, ganz mit Roggen und Weizen gefüllte Scheune ergriffen hatte. Feuerwehr und Militär, letzteres unter Anführung der Vorgefetzten, weitestens dem Rettungswerke, wodurch es gelang, das verheerende Element vom Haupthause abzuhalten. Leider ging das vom Brand ergriffene Gebäude mit seinem werthvollen Inhalte vollständig zu Grunde. Die Entstehungsurache des Feuers ist, wie das gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten der Fall, unbekannt.

* **Vayenthal, 29. August.** Die freiwillige Feuerwehr hatte gestern Abend um 9 Uhr eine Nachtübung beendet, und * 4 Stunde später ertönte das Alarmsignal. Dunkelrother Feuerschein und dichter Rauch führte die rasch wieder zusammengetretene Wehr zu dem Gasometerstuppen der königlichen Maschinenfabrik hieselbst, wo der größere Theil des Daches in Flammen stand. Neidlicher Wasservorath und energisches Angreifen des Feuers, wobei etwas später auch die Fabrikfeuerwehr mit thätig war, hatten den Brand bald beseitigt. Die nach-einander eintreffende freiwillige Feuerwehr Rodenskirchen, wie auch die Kölner Berufswehr überzeugten sich, daß die Hauptgefahr vorüber, und zogen demnach, ohne in Thätigkeit gewesen zu sein, wieder ab. — Es ist ein Glück zu nennen, daß trotz eines sehr frühen Südostwindes das Feuer nicht größeren Umfang angenommen, denn ein mit werthvollen Modellen vollgeproppter Stuppen steht nördlich unmittelbar an die Brandstätte und hätte dem Feuer die reichlichste Nahrung geboten und einen ungeheuren Schaden herbeigeführt. Unsere waackere Feuerwehr aber hielt nach der anstrengenden Arbeit noch die ganze Nacht Feuerwache und rückte erst heute Morgen noch 7 Uhr wieder ab. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

* **Saarbrücken, 27. August.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich, laut der „Tr. Ztg.“, vorgestern in einem in der Nähe hiesiger Stadt einzeln stehenden Häuschen, welches von armen Leuten bewohnt wird. Während der Mann krank darniederlag und die Frau sich mit Aushalten beschäftigte, spielten die Kinder, ein vierjähriger Junge und ein zweijähriges Mädchen, in der Scheune. Plötzlich stand die Scheune in Flammen. Man versuchte die wenigen Habseligkeiten, sowie ein in der Wiege befindliches Kind in Sicherheit zu bringen, in der Annahme, die beiden andern Kinder befänden sich auf demselben. In der That kam der Junge auch nach einiger Zeit heran, mußte jedoch nicht von seinem Schwesterchen. Erst nach langem Nachforschen fand man in der inzwischen zusammengefunkenen Scheune die verkohlten Ueberreste des Kindes in dem Aischenhäufen. Die Lage des Kindes läßt darauf schließen, daß es im Schlafe erstickt ist.

* **Siegen, 29. August.** In heutiger Frühstunde kurz vor 5 Uhr, wurde unsere Feuerwehr durch die Alarmsignale zu erster Arbeit herbeigerufen. Es fanden die inmitten der Altstadt unmittelbar oberhalb dem Hotel Eisenhof („zum goldenen Löwen“) gelegenen, dicht aneinander gebauten Wohnhäuser der Herren Handwerker Seibert, Schlosser Gebrüder Jung und Schuhmacher Stöbel in Flammen. Dem energischen Schaffen der Feuerwehr ist es gelungen, das Feuer auf diese 3 Häuser zu beschränken und auch von diesen ist nur das Dachwerk der beiden erstgenannten Häuser total, dasjenige des Stöbelschen Hauses aber auch meistens niedergebrannt. Doch sind diese Häuser durch die Menge der zum Löschen entfalteten Wasserstrahlen auch im ganzen Innern sehr geschädigt und vorerst vielleicht kaum bewohnbar; 7 Familien waren die Inassen. Aufs neue liegt hier der evidente Beweis vor, ein wie unschätzbares Institut die so gut organisierte Feuerwehr ist, denn das Schadenfeuer war an einem so gefährlichen Punkte ausgebrochen, daß ohne das thätige und sachkundige Eingreifen der Wehrmänner die Flammen leichtlich die riesigsten Dimensionen hätten nehmen können.

* **Legden, 26. Aug.** Ein großes Unglück hat gestern unfern Ort getroffen. Nicht weniger als 30 Häuser wurden ein Raub der Flammen und 35 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Das Feuer brach gegen 10 Uhr Morgens, als viele Bewohner zu einem Viehmarke abwesend waren, in der Scheune des Herrn S. aus, auf welche Weise, ist noch nicht aufgeklärt. Trotz aller Anstrengungen griff das Feuer bald mächtig um sich und fand reichliche Nahrung in dem fast völlig eingestürzten Getreide. Es wurden daher die Nachbarorte telegraphisch um Hülfe gebeten. Es trafen von auswärts zunächst die Spritzen von Holtwind und Aßel ein, welche noch thätig mit eingreifen konnten, später die von Haus, Goeßfeld, Wessum und Gronau. Leider versiegte nach einiger Zeit viele Brunnen, und mit vieler Mühe mußte das Wasser aus weiter Entfernung herbeigeschafft werden. Unter dem Vorstöße des Herrn Landraths Gärtner

bildete sich sofort ein Comité, um die obdachlosen Familien unterzubringen und die dringendste Noth zu lindern. Der Herr Landrath blieb bis weit nach Mitternacht auf der Brandstelle, um überall die nöthigen Anordnungen treffen zu können. Die Regenschauer in früher Morgenzeit kamen sehr erwünscht. Der Schaden ist ganz enorm. Außer den Häusern ist ein großer Theil der Mobilien, sowie die so reich gesaete Ernte dieses Jahres ein Raub der Flammen geworden. Leider ist letztere so zu sagen fast gar nicht versichert. Wir hoffen in weiteren Kreisen unseres Regierungsbezirks noch viele opferwillige Hände zu finden, die bereit sind, der Noth der Abgebrannten zu steuern.

* **Aus Etzingeiden, 24. d., wird berichtet:** „Das gl. Remontedepot ist abgebrannt. Die Pferde wurden gerettet. Durch eine einströmende Mauer wurde der Feuerwehrmann Franz Joseph Lang von Brem, Vater von 4 Kindern, getödtet, 5 Andere sind verwundet; der Eine von ihnen ringt mit dem Tode, ein Anderer hat einen complicirten Beinbruch erlitten.“

* **In Webersdorf bei Odenburg (Ungarn)** hat am 25. d. eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet, welcher 61 Wohnhäuser und 18 Scheunen sammt Fruchtvorräthen zum Opfer fielen. Ein dreijähriges Kind ist erstickt. Der Schaden wird auf 100 000 Gulden geschätzt.

* **London, 1. Septbr.** In dem Glashaus von John Preston & Co. in Vellost brach am Sonnabend Feuer aus, durch welches Glashausvorräthe im Werthe von 10 000 Pfund Sterl. zerstört wurden. Zwei Tage vorher hatte ein Brand in dem Glashausmagazin der Milford Spinning Company in Vellost, Glashaus im Werthe von 4000 Pfund Sterl. vernichtet.

Verschiedenes.

* **[Ein Wasser- und Gasrohr-Brech.]** Das Hallenviertel in Paris war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz einer großen Katastrophe. An der Ecke der Rue des Brecheux und der Rue Saint-Denis platzte kurz vor 10 Uhr Abends eine auszubessernde Gasleitungsröhre, und das Wasser spritzte in einer mächtigen Säule bis in eine Höhe von vier Stockwerken. Erst nach 25 Minuten hörte das Ausfließen auf, und sofort ertönte ein lauter Knall: die bloßgelegte Gasröhre war geplatzt und das austretende Gas aus eine noch unerklärte Weise entzündet worden. Eine riesige Feuergerade stieg aus der Erde bis an die Dächer hervor und gefährdete die umliegenden Häuser im höchsten Grade. Die sofort an Ort und Stelle erschienenen Comparsen versuchten alles Mögliche, um den Brand zu ersticken; aber erst nach zweifelhafte harter Anstrengung konnten sie das entseßlichen Elements Herr werden. Die Beamten der Gasgesellschaft waren sofort von der Explosion verständigt worden, erschienen aber erst nach fast zwei Stunden. Die umliegenden Häuser sind mehr oder minder vom Brande beschädigt worden. In der Rue Saint-Denis Nr. 81 starb ein Greis von 89 Jahren infolge des Schreckens; ein im selben Hause wohnender Arbeiter wurde auch die Explosion in den offenen Graben geschleudert und litt mehrere Brandwunden; sein Zustand ist ein hoffnungsloser. Ein weiteres Opfer, der 24jährige Arbeiter Gris, erhielt leichtere Brandwunden an den Händen und am Gesicht. Um 1 Uhr Nachts ging man daran, die Grube auszuräumen, da, wie es hieß, etwa zehn Personen darin verschüttet worden sein sollen. In der Umgegend werden verschiedene Personen vermißt, von denen man vermuthet, daß sie bei der Explosion verunglückt sind.

* **[Bade-Einrichtungen in Schulen.]** In Göttingen will man Bade-Einrichtungen in den Schulen treffen. In den großen Schulgebäuden stehen die weiten Souterrains fast unbenutzt. Die mächtigen Feuerfluten für die Central-Heizungen sind vorhanden; warmes Wasser ist leicht abzugeben. „Waram also“, sagt der „Hannov. Courier“, „nicht in einem Raume neben diesen Heizvorrichtungen Douchen mit Brausen anbringen, welche das Wasser von oben und den Seiten abgeben, ähnlich wie die Militär-Verwaltung es schon in einzelnen neuen Casernen gemacht hat? Unter Aufsicht der Lehrer und Lehrerinnen würden so klassen- oder truppweise die Kinder einem Bade unterzogen, welches sonst oft im ganzen Jahre, namentlich aber den ganzen Winter über nicht an sie kommt. Und wenn auch jedes Kind im Winter nur einmal an die Keiße käme, welcher Gewinn für die Gesundheit der Jugend, welche indirecte Rückwirkungen auch auf die Familien und deren Sinn für Reinlichkeit und Ordnung! Die städtischen Collegien haben, die Schwierigkeiten übrigens nicht verkenne, in der Hoffnung, daß die Schule die Sache freudig aufpassen wird, beschloßen, 500 M. für einen Versuch zu bewilligen.“